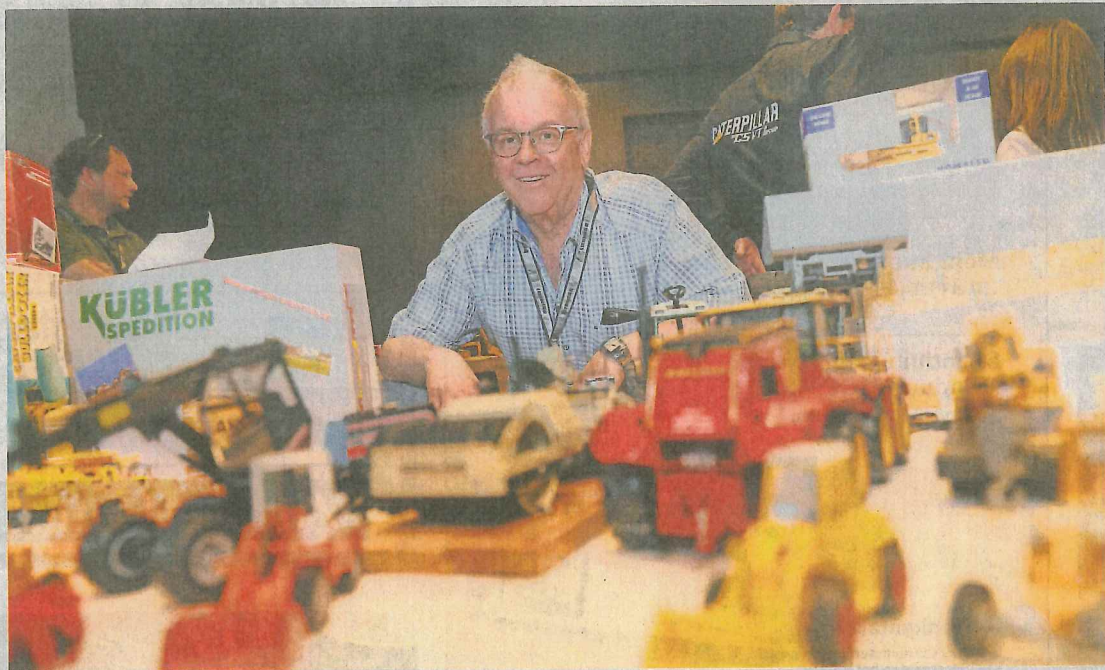


Der Virus steckt im Kleinformat



Der Unterländer Aussteller Heinrich Eberhard aus Kloten vergleicht sein Hobby mit einer Krankheit.
Fotos: Francisco Carrascosa

FISBACH Am Samstag haben im Ebanium Fisibach zum zweiten Mal die Modellbörse und die -ausstellung stattgefunden. Rund 1500 Anhänger des Kleinformatigen trafen sich im Museum. Einige gewährten Einblick in ihre Leidenschaft, in die sie Zeit, Geld und Herzblut investieren.

Kräne, Traktoren, Laster und andere schwere Fahrzeuge wurden am Samstag in Fisibach verkauft – und all das über ganz normale Standtische. Denn nicht etwa die Originale wurden veräussert, das hätte wohl zu logistischen Schwierigkeiten geführt, sondern die kleinformatigen Modelle der schweren Maschinen.

Im Ebanium in Fisibach fanden dieses Jahr zum zweiten Mal die Modellbörse und die Modellausstellung statt. Der Schauplatz ist passend, denn direkt unter der Standhalle, wo die Aussteller und Verkäufer ihre Modelle präsentieren, finden sich die Maschinen in Originalgrösse. Das Ebanium dient auch als Museum für alte Baumaschinen.

«Dieses Hobby ist wie eine Krankheit»

Die Börse und die Ausstellung organisierte Hans-Jakob Bärlocher, der auch selbst mit einem Stand anwesend ist. Von den 130 Ständen sind etwa 70 von Verkäuferinnen und Verkäufern belegt. Sechzig Personen stellen ihre Modelle aus. Bärlocher hat selber einen Verkaufsstand.

Er erklärt, viele private Sammler möchten ihre Sammlung etwas aussortieren und würden deswegen Stücke verkaufen wollen. Es gebe aber auch einige berufsmässige Modellbauer, welche Modelle auf Anfrage anfertigen

würden, mit Hydraulik, Elektronik und allem Drum und Dran.

Der Klotener Heinrich Eberhard, der ebenfalls ein paar Modelle seiner beachtlichen Sammlung verkauft, lacht: «Dieses Hobby ist wie eine Krankheit.» Ohnehin scheint der Vergleich mit medizinischen Diagnosen verbreitet in der Szene der Modellbauer.

«Da hat man einfach Diesel im Blut»

David Frey, ein Besucher der Messe, meint: «Ich war Lastwagenmechaniker auf Saurer-Lastern. Da hat man einfach Diesel im Blut.» Und Samuel Frey, auch er Besucher, fügt hinzu: «Wenn man mal vom Sammelvirus befallen ist, dann lässt er einen nicht mehr los.»

Modellbauer Marcel Sigrist präsentiert doch mit Stolz sein Modell eines MAN F 2000 mit einem funktionsfähigen Effer-Kran. Er hat das Modell im Massstab 1:8 von Grund auf selber gebaut. Angesichts all der verbauten Elektronik, der hydraulischen Vorrichtungen und der sauber verschweissten Metallplättchen von Modellbau zu reden, ist beinahe schon eine Untertreibung. «Ich habe vier Jahre daran gebaut», sagt Sigrist.

Ein paar Meter weiter präsentiert Ruedi Egli interessierten Besuchern ein Modell eines Rau-



Vier Jahre Arbeit hat Marcel Sigrist in das Modell dieses türkischen Lastwagens investiert.

penfahrzeugs. Er arbeitet im Modellbau und stellt auf Kundenwunsch ganze Modelle her. Dabei sind diese – wie auch ihre Originale – mit technischen Raffinesen ausgerüstet. Diese Modelle können schnell ein paar Tausend Franken kosten.

Da versteht man auch, wieso hier alle von ihrer Sammelleidenschaft als Krankheit sprechen. Aber wenn so viel Hingabe und Leidenschaft vorhanden ist, hilft wohl keine Medizin.

Samuel Prenner

 Mehr Bilder zu diesem Anlass unter www.zuonline.ch



Die Grossen mögen es klein, die Kleinen bestaunen die grossen Originale.